

Die Steckrübe

Informationsbroschüre für Ardey und den Westen



Nicht nur für “Steckrüben Ardey”

Liebe Leserinnen und Leser,

vor einigen Wochen haben wir Ihnen die Neuauflage der Steckrübe präsentiert und heute gibt es mit Ausgabe 20 die Fortsetzung.

Ortsheimatpfleger, die Dorfgemeinschaft Ardey, unsere Vereine und die Feuerwehr, aber auch die Stadtteilkonferenz West, Kindertageseinrichtungen und Schulen ebenso wie die Ev. Jugend der Kirchengemeinde Dellwig sollen hier ein Forum für ihre Anliegen, Angebote und Termine finden. Die Verteilung können wir inzwischen für Ardey, Langschede und Strickherdicke organisieren und würden bei entsprechender Unterstützung gerne auch weitere Nachbardörfer bedienen.

Und warum “Steckrübe”?

Der Name soll natürlich Bezug zu Ardey haben, darum erzählt Landwirt und Ardeyer “Urgestein” Heinrich Kötter eine weitere Geschichte über Steckrüben in Ardey.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen der “Steckrübe” Ausgabe 20.

Impressum: **Die Steckrübe** - Informationsbroschüre für Ardey und den Westen
Herausgeber: SPD Fröndenberg West ● Feldstraße 8a, 58730 Fröndenberg-Ardey
Telefon: 02378 / 51 93 ● u-p.lindstedt@t-online.de
www.spd-froendenberg.de
Redaktion: Klaus Böning - Ursula Lindstedt - weitere Autoren
Fotos: Klaus Böning, Archiv, Fotolia, Privat

FRÖNDEBERG
WEST

SPD

Woher "Steckrüben-Ardey" seinen Namen hat:

Noch eine Steckrüben-Geschichte

Berühmtheit erlangte die Steckrübe im 1. Weltkrieg, als sie nach einer Missernte die Kartoffeln als Grundnahrungsmittel in Deutschland ersetzen musste. Im sogenannten "Steckrübenwinter" 1916/17 leistete sie dabei einen wichtigen Beitrag zur Ernährung der Bevölkerung. Ardey galt als Hochburg für den Anbau der Steckrübe und die Ernte rund um das Dorf erfolgte bis in die 80er Jahre. Dann verlor die Pflanze als Lebensmittel und Tierfutter an Bedeutung und sie verschwand zusehends von den Feldern.

Heinrich Kötter, dessen Familie seit 1776 den Hof am Heideweg in Ardey bewirtschaftet, kann sich noch gut an die Zeiten erinnern: „Vor Bebauung im Bereich Bilstein, Burland und Schlesierstr. in den 50er und 60er Jahren wurde dort Steckrüben angebaut. Die Böden waren sehr feucht und eigneten sich hervorragend für den Anbau der Steckrübe. Das Vorziehen der Pflanzen erfolgte im eigenen Garten, danach wurden sie pikiert und anschließend auf den Feldern gepflanzt - alles in Handarbeit. Heinrich Kötter: „Die Ernte war sehr mühsam. Unter Einsatz der ganzen Familie und Erntehelfern aus dem Dorf wurden zunächst die Rüben per Hand aus dem Boden gezogen und in einer langen Reihe auf den Boden gelegt. Danach

trennte der Bauer mit einem scharfen Spaten das Kraut von der Rübe. Anschließend wurde jedes einzelne Exemplar auf einen Anhänger geworfen und zum Hof gefahren. Da die Steckrübe sehr beliebt war, wurden auch schlechte Saatstellen im Getreide mit Rübenstecklingen aufgefüllt und geerntet“. Neben der Verfütterung an Tiere wurden Steckrüben auch vielfältig zubereitet - es gibt Rezepte für herzhafte Suppen, Marmeladen und sie wurde sogar im getrockneten Zustand als Kaffeesurrogat verwendet.

Heute liegt die wichtigste europäische Anbauregion der Steckrübe in Schottland. Der größte Teil der angebotenen Steckrüben stammt während der Saison von September bis März aus diesem Anbaugebiet. In Deutschland erfolgt der Anbau von Steckrüben überwiegend regional, so dass kaum exakte Zahlen über den Anbauumfang zur Verfügung stehen. Steckrüben stellen eine gute Ergänzung zum Anbauprogramm von hiesigen Gemüsebaubetrieben dar. Steckrüben sind nur bedingt frosthart, sie werden daher im Herbst komplett geerntet und gelagert. Frostfrei gelagert stehen sie dann in guter Qualität bis zum Ende der Saison im März des Folgejahres zur Verfügung. Text: Dirk Geisler



Die Banner zur Schulwegsicherung sind eine Initiative der Stadtteilkonferenz West.

Kontakt: Dr. Andreas Hennemann ● In der Liethe 8 ● 58730 Fröndenberg-Dellwig ● Tel. 02378 1030
Email: andreas.hennemann@hennemann.biz ● www.wir-bewegen-den-westen.de

Die Stadtteilkonferenz ist ein Diskussions- und Aktionsforum für Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Einrichtungen. Auf den Tisch kommt, was den Westen bewegt: Ob Spiel und Sport oder Kultur und Tradition - Vielfalt macht den Unterschied. Fast jeder zweite im Westen ist Mitglied in einem der über 30 Vereine und Gruppen. Hier hat jeder der 5000 Westener Sitz und Stimme.

Wir alle bewegen den Westen! Warum? Weil wir es können!

Stadtteilkonferenz West:

Sichere Schulwege im Westen

Manfred Grod kennt sich aus. Als Geschäftsführer der Kreisverkehrswacht Unna und pensionierter Polizist weiß er, wie der Verkehr auf den Straßen im Kreis sicherer werden kann. Und dafür tut er einiges – gemeinsam mit seinen ehrenamtlichen Mitstreitern. Zum Schulanfang 2018 wurden zusammen mit Herrn Bruns von Strassen NRW und Klaus Böning von der Stadtteilkonferenz West die Banner zur Verkehrssicherheit im Fröndenberger Westen rund um die Sonnenbergschule aufgehängt. Auf Initiative der Schulleitung und der Schulpflegschaft wurde hier ein Baustein zur Schulwegsicherheit beigetragen, der zur Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer aufruft.

Unfälle mit Kindern gehören nach wie vor zum traurigsten Kapitel unseres Verkehrsalltages. Im Durchschnitt kommt pro Jahr alle 19 Minuten ein Kind im Alter von unter 15 Jahren im Straßenverkehr zu Schaden. Insgesamt sind es über 28000 Kinder, die im Jahr auf Deutschlands Straßen verunglücken. Kinder bis 6 Jahre sind meist im Pkw ihrer Eltern unterwegs und verunglücken dort am häufigsten. Ab dem Schulalter nehmen Kinder aber mehr und mehr selbstständig als Fußgänger oder Radfahrer am Straßenverkehr teil.

Dies zeigt sich auch in den Unfallzahlen. Zwar verunglückten Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren immer noch am häufigsten in einem Auto, aber fast jedes dritte verunglückte Kind in diesem Alter war als Fußgänger und fast jedes vierte als Radfahrer unterwegs.





*Foto oben:
1957 wurde noch
viel per Hand mit
der Schaufel gear-
beitet - hier der
Blick von Westen
auf die heutige
Schlesiersiedlung.*



*Foto rechts:
Schlesierstraße 1
im Rohbau*



*Ankommen in Ardey - natürlich am
Bahnhalttepunkt.*

Fotos: privat

Vor 60 Jahren angekommen:

Schlesier-Siedlung in Ardey

Schlesier haben ihre ganz persönliche Geschichte von Heimat, Flucht und Ankommen in der neuen Welt. Liegen auch Jahrzehnte zwischen gestern und heute, so sind doch die Erinnerungen immer noch geprägt von Verlust und Angst. Eine Kindheit in dörflicher Idylle findet ein jähes Ende durch die Grausamkeit des Krieges - Menschen werden entwurzelt, Familien zerrissen, auf dem Weg in die Ungewissheit um das nackte Überleben kämpfend. Und die Ankunft war begleitet von Unverständnis, manchmal Ablehnung und auch Hartherzigkeit angesichts der eigenen Nachkriegsbewältigung der einheimischen Bevölkerung.

Im Jahre 1949 bestand der Bevölkerungsanteil in Fröndenberg mit nahezu 28 % aus Heimatvertriebenen und nahm damit eine Spitzenposition im Kreis Unna ein. Das Nachkriegsdeutschland war durch die Schäden des Krieges und der Zuwanderung der Vertriebenen aus den Ostgebieten in großer Wohnungsnot, so war es nur folgerichtig dass sich auch die vertriebenen schlesischen Bauernfamilien Schreiber und Seidel im Herbst 1954 um neues Siedlungsland bemühten. Im Jahre 1955 trafen sich dann die Siedlungsbewerber mit dem Besitzer des

Ackers auf der "Niederheide", Schulze Ardey, dem damaligen Bürgermeister Wilhelm Oelker und Herrn Brendel von der „Deutschen Bauernsiedlung“ im Dorfgasthof. Die Grundstücke umfassten eine Größe von 2000 qm und verpflichteten beim Kauf zur Kleintierhaltung und Kleinlandwirtschaft. Im Mai 1955 lud die „Deutsche Bauernsiedlung“ alle Interessenten ein und man einigte sich auf einen Kaufpreis von 1,10 DM/qm.

Bei diesem Treffen gründeten die Bewerber eine Siedlergemeinschaft. Im Dezember waren in der Schlesierstraße und dem Heideweg gleichzeitig 15 Häuser im Rohbau fertig und als erste Ardeyer an die Kanalisation angeschlossen, was von der örtlichen Presse als kleine Sensation gefeiert wurde.

Dem Antrag von Alfred Schreiber und Fritz Langer an die Verwaltung auf Umbenennung des Flurstück 7 und 248 der Ardeyer Flur Nummer 2 in „Schlesierstraße“ wurde am 16. September 1958 stattgegeben.

Vor sechzig Jahren am 1. Oktober 1958 waren schließlich alle Häuser bezogen. Text: Klaus Böning

Freizeit mit Spiel und Spaß bei der evangelische Jugend

AREA 66 - Treffpunkt für alle

Seit über 25 Jahren liegt unser Jugendzentrum an der Ardeyer Straße 66 mitten in Ardey. Zu unserem kleinen feinen Jugendzentrum ist das neue Spielgerät und der Bolzplatz als Spielfläche eine tolle Ergänzung, aber auch im Dorfcafe und auf den Freiflächen treffen sich alle Generationen. Bei uns steht Kooperationen klar im Mittelpunkt - sowohl direkt vor unserer Haustür mit unseren "neuen" Nachbarn - dem Dorfcafe "Buntes Sofa" und den Anwohnern der Neuen Mitte, als auch mit der Sonnenbergschule in Langschede, den Vereinen im Fröndenberger Westen, dem Spirit - unserem Nachbarn in Frömern, dem Netzwerk Jugendarbeit Fröndenberg, den Ev. Jugenden Unna oder Holzwickede, dem Amt für Jugendarbeit von Westfalen... - natürlich sind wir auch bei der Stadtteilkonferenz West dabei.

Jeder kann kommen und ist willkommen

Das WIR steht bei uns im Vordergrund - jeder kann kommen und ist willkommen oder anders gesagt, wer einmal kommt der kommt auch wieder. Die älteren Jugendlichen kommen seit ihrer eigenen Grundschulzeit, sind ehrenamtliche Mitarbeiter und kümmern sich mit um die kleinen

Besucher. Andere stoßen durch Freizeiten, Konfirmation, Projekte und Freunde zu uns. So lebt unser Jugendzentrum von der Gemeinschaft und den Ideen der Kinder und Jugendlichen, denn die wissen am besten, was sie wollen und brauchen - in unserem gewählten Jugendausschuss wird Mitbestimmung groß geschrieben.

Das Angebot für Kinder und Jugendliche

Ab Grundschulalter können Kinder und Jugendliche bei uns ihre Freizeit verbringen. Neben Angeboten wie Kickern, Billard, Dart, Wii, Playsi über Beamer und Gesellschaftsspielen entstehen bei uns mit den Jugendlichen und unseren Kooperationspartnern immer wieder neue Projekte: der Bau einer Ritterburg, ein Festival im Freibad Dellwig, Beteiligungen mit coolen Stationen bei vielen Festen im Westen. Außerdem sind wir viel auf Reisen - die große Sommerfreizeit in den Süden, zweimal im Jahr auf den Ponyhof, mal nach Salem oder Schottland, zum Kindergipfel oder Himalaja, nach Eversberg oder Berlin.

Was ist JuLeiCa?

Die Jugendleiter/In-Card (Juleica) ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in der Jugendarbeit. Sie dient zur Legitimation, als Qualifikationsnachweis und zeigt auch die gesellschaftliche Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement. Ab dem 14. Lebensjahr können Jugendliche die Schulungen mitmachen und dann auch Gruppen leiten. Bei den Tages- und Wochenendschulungen gibt es Vieles zu lernen: Gruppenpädagogik, Gruppenrollen, Gruppenprozesse, Rechte und Pflichten (Aufsichtspflicht, Jugendschutzgesetz, Sexualstrafrecht, usw.), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Rhetorik, Spielpädagogik, Deeskalationstraining, ein Erste Hilfe Kurs, Ermutigen - Begleiten - Schützen (Erkennen und Umgang mit sexueller Gewalt). Die JuLeiCa wird sowohl durch uns als Ev. Jugend als auch vom Kreisjugendamt genehmigt, es gibt neben den Vergünstigungen durch die Karte bei diversen Freizeitaktivitäten viel Spaß bei unseren Aktionen, Festen, Freizeiten - also ein offizielles Zertifikat, das auch bei Bewerbungen einen guten Eindruck macht.

Öffnungszeiten: Di./Mi./Do./Fr. 15.00 - 20.00 Uhr

Informationen:

Mario Lerch - Dipl. Sozialpädagoge/Sozialarbeiter

Ev. Kirchengemeinde Dellwig

Strickherdicker Weg 8 - 58730 Fröndenberg

E-Mail: EvJugend-Dellwig@gmx.de



Zu Hause oder unterwegs - mit der evangelischen Jugend ist immer was los.. Fotos: Ev. Jugend





Schon Anfang der 1930er Jahre war die Badeanstalt ein beliebter Treffpunkt für die Dellwiger und die benachbarten Dörfer. Heute (Foto li.) kommen Besucher aus der gesamten Region und genießen die tolle Atmosphäre .

Wie alles begann...

In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts lernten die Dellwiger Kinder in der Ruhr schwimmen. Der Bereich um die Kuhbrücke war Naherholungsraum und Erlebnisbad zugleich. Natürlich war das nicht ungefährlich, trotzdem verbrachten die Dellwiger viel Freizeit an der Ruhr...

Irgendwann dachte man über den Bau einer Frei-Badeanstalt nach - allen voran Lehrer Reichenbach aus Dellwig mit dem Anliegen, die körperliche Ertüchtigung der Jugend zu fördern. Unterstützt wurde er durch die Mitglieder des TuS Jahn Dellwig und so wurde in den Jahren 1930 bis 1932 das erste Freibad in Dellwig in Eigenarbeit gebaut.

Die Frei-Badeanstalt

Die Ausstattung der Frei-Badeanstalt war natürlich mit der heutigen nicht vergleichbar. Eine Baracke diente als Damen-Umkleidekabine (man munkelt, dass listige Jungen Löcher ins Holz bohrten, um einen Blick auf Frauen und Mädchen zu erhaschen). Für die Herren gab es keine Umkleidekabine. Es gab zwar eine Toilette, aber keine Duschen. Ab Mitte der 1930er Jahre gab es in der

Frei-Badeanstalt auch einen hölzernen Sprungturm, von dem aus man in luftiger Höhe von 3 Meter den Sprung ins kühle Nass wagen konnte. Dellwiger Kinder zahlten fünf Pfennige, Auswärtige aus Langschede oder Ardey mussten zwanzig Pfennige Eintritt bezahlen. Der Badebetrieb wurde 1963 eingestellt, die Frei-Badeanstalt konnte den hygienischen Vorschriften nicht mehr genügen. 12 Jahre mussten die Dellwiger dann ohne ein eigenes Schwimmbad auskommen...

Das neue Freibad Dellwig

Nach der Grundsteinlegung im Jahr 1974 wurde das neue Freibad in Dellwig im Jahre 1975 eröffnet. Die idyllische Umgebung mit großer Liegewiese und schattigen Bäumen zog bis September 2010 viele Einheimische und auswärtige Gäste zum Schwimmen, Sonnenbaden und Verweilen an - das Freibad war einfach der Treffpunkt im Sommer.

Im Februar 2011 beschloss der Aufsichtsrat der Stadtwerke Fröndenberg, das Freibad in Dellwig wegen des hohen Zuschussbedarfs nicht weiter zu betreiben.

Das Bürgerbad Dellwig

Die Nachricht schlug wie eine Bombe ein: "Das Freibad wird nicht wieder eröffnet!" Bürgerproteste in allen westlichen Stadtteilen schlugen hohe Wellen, natürlich wollte man sich damit nicht abfinden und der Blick in die Region zeigte auch alternative Möglichkeiten. Die Stadtteilkonferenz West moderierte daraufhin eine Informationsveranstaltung zum Thema "Bürgerbad", anschließend gründete sich am 22. Mai 2011 der Förderverein Freibad Dellwig e.V. mit dem Ziel, das Freibad als Bürgerbad zu betreiben. Schon bei der Gründungsversammlung traten 141 Menschen dem Förderverein bei, schnell wurden daraus fast fünfhundert Mitglieder.

Sehr professionell wurde von den ehrenamtlichen Akteuren ein Wirtschaftsplan erarbeitet und ein Betriebskonzept vorgelegt. Dieses außerordentliche bürgerschaftliche Engagement unterstützte der Rat der Stadt Fröndenberg mehrheitlich für zunächst zwei Jahre mit einem freiwilligen Zuschuss. Am 2. Juni 2012 konnte das Bürgerbad Dellwig wieder eröffnet werden und schreibt seitdem eine Erfolgsgeschichte. Das Bad hat sich zum Dorfmittelpunkt für alle Generationen entwickelt - nicht nur zum Schwimmen und Sonnen, sondern zu einem Ort, an dem man sich trifft, Kontakte pflegt, sich austauscht Zeit miteinander verbringt, es gibt Musikveranstaltungen, Open-Air-Kino und vieles mehr, auch über die Sommersaison hinaus.

Seit 2012 hat sich natürlich viel getan, nahezu die komplette Technik wurde erneuert, angefangen beim kompletten Rohrsystem über Solaranlagen zum Betrieb der Duschen bis

hin zu modernen Frequenzumwandlern im Technikbereich. Der Kinder-Wasserspielbereich wurde mehrfach komplett umgebaut und bietet auch den kleineren Badegäste viel Spaß und tolle Spielmöglichkeiten. Die verschiedenen Teams (Grünteam, Veranstaltungsteam, Technikteam, Rasenmäherteam, Sponsorenteam, Kassenteam usw.) erledigen alle anfallenden Arbeiten.

Um dem Förderverein Freibad Dellwig e.V. mehr Planungssicherheit zu geben, wurde 2016 durch mehrheitlichen Ratsbeschluss mit der Stadt Fröndenberg ein Vertrag über den jährlichen Förderbetrag bis 2021 geschlossen. Damit ist eine Grundlage geschaffen, das Bürgerbad auch weiter als Treffpunkt im Westen zu erhalten.

"Projekt 666 Mitglieder"

Für das Jahr 2018 hat sich der Förderverein das "Projekt 666 Mitglieder" zum Ziel gesetzt, um sich auch weiterhin eine große Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger zu sichern.

Kontakt:

E-Mail: markus.kleine@freibad-dellwig.de

Text: Annette Reeske-Manthey

Fotos: Förderverein Freibad Dellwig e.V.

Vom “Dreieck” zum Treffpunkt

Ein großes “A” wie Ardey

Fritz Wunderlich, der frühe Ortsheimatpfleger, brachte die Idee mit in die Dorfgemeinschaft, gemeinsam mit dem NABU die eher ungepflegte Brache mitten im Dorf zu gestalten und “Dreieck” zu einer echten Marke zu machen.

Naturnah, praktisch, ein Platz für die Bürger und den traditionell von der Feuerwehr aufgestellten Maibaum sollte entstehen, es gab Skizzen, weitere Ideen, Sponsoren wurden gefunden. Mit viel Eigenleistung und Liebe zum Projekt haben die Ardeyer zu Schaufel und Werkzeug gegriffen, Achim Köberich rückte mit schwerem Gerät an, um die Steinbrocken in Form zu setzen, Gabionen wurden befüllt, die Bürgerbushaltestelle bepflanzt, und und, und...

Alles kann - nichts muss...

Heute hat sich das Dorfdreieck zu einem beliebten Treffpunkt für alle Generationen etabliert. In der warmen Jahreszeit trifft man sich spontan zum Picknick, zu Bratwurst und Lagerfeuer. Getränke bringt jeder selbst mit. So treffen sich zwanglos Nachbarn, Freunde, Bekannte und immer wieder neue Menschen, die schnell miteinander ins Gespräch kommen - beim nächsten Mal

sind dann wieder alle dabei, oder auch nicht - alles kann - nichts muss...

Auch im Winter ist das Dorfdreieck Treffpunkt: Zum Auftakt der Ardeyer “Adventsfenster”-Aktion trifft man sich zu Glühwein, Bratwurst und Plätzchen-Wettbewerb mit anschließender Gewinner-Präsentation und Verkostung der gebackenen Köstlichkeiten.

Ein unappetitliches Problem konnte leider noch nicht nachhaltig gelöst werden: die Hinterlassenschaften von Gassigängern trüben schon mal die Freude, wenn jemand in einer “Tretmine” landet. “Wir überlegen, ob ein Beutelautomat (Foto re.) und ein Müll-eimer direkt am Dreieck Hundehalter motivieren könnte, zur Sauberkeit beizutragen,” denkt Klaus Böning über einen Antrag an die Stadt Fröndenberg nach oder die Stadtwerke als Sponsor.

Text, Foto re. und Foto Titel:
Klaus Böning





Alle Fotos Archiv TuS Jahn Dellwig e.V.: Arbeitseinsatz auf dem Tennisplatz (oben li.), Herrenmannschaft 2016(oben re.), das Trainerteam 2017 (unten li.) und und Tobi mit dem Nachwuchs (unten re.)



Sport im Fröndenberger Westen

Fußball in Langschede und Handball in Dellwig - das ist seit Jahrzehnten die "Arbeitsteilung" im Westen. Dabei bietet der TuS Jahn Dellwig e.V. viel mehr als Handball. Mit den Abteilungen Tennis, Tischtennis und Seniorenturnen ist der Verein sehr breit aufgestellt. Keimzelle ist jedoch der Handballsport, die Wurzeln dieser Abteilung reichen bis zum Gründungsjahr 1922 (Feldhandball) zurück. Der TuS Jahn Dellwig blickt auf eine lange Handballtradition zurück. 1922 nahm die erfolgreiche Geschichte der Handballabteilung des ursprünglichen Turnvereins ihren Lauf. Heute stellen die Handballer und Handballerinnen die stärkste Abteilung des TuS Jahn Dellwig dar. Auch der Nachwuchs - derzeit fünf Jugendmannschaften, die Minis und die Jumpies (Vorschulalter) - sind bereits fleißig dabei, an der großen Handball-Karriere zu arbeiten.

Große Erfolge feierte die Herrenmannschaft in den 80er Jahren in der Verbandsliga. Die Damen schafften im Jahr 2006 sogar den Aufstieg in die Oberliga. Derzeit spielen sowohl die Damen als auch die Herren in der Bezirksliga (Details siehe auch www.tus-jahn-dellwig.de).

Nachwuchsarbeit wird traditionell groß geschrieben. Der Verein sucht in allen Altersklassen interessierte Kinder und Jugendliche. Bei Interesse bitte 02378 1030 anrufen (oder Internet).

Viele Handballer kommen aus Ardey, hier ein paar Namen, von Familien aus Ardey, die früher und z.T. auch noch heute im Handballsport sehr aktiv sind: Köberich / Beckmann / Hennecke / Fischer / Mittelstädt / Renzel / Luge ... und viele mehr.

Aber auch die Tennisabteilung des TuS Jahn Dellwig zeichnet einen großen Mitgliederzuwachs. Trainiert und gespielt wird auf den drei Aschenplätzen des Vereines am Freibad in Dellwig. In dieser Saison konnte der Verein erstmals 5 Senioren und 2 Jugendmannschaften beim Westdeutschen Tennisverband anmelden. Nachwuchs ist auch hier herzlich Willkommen.

Text: Andreas Hennemann

Kontakt: andreas.hennemann@hennemann.biz

Unser Wald und Tag des Baumes

Natürlicherweise würde in Deutschland Wald nahezu flächendeckend über alle unterschiedlichen Standorte hinweg vorherrschen. Dementsprechend groß ist die Zahl der Tiere und Pflanzen, die in den verschiedenen Waldlebensraumtypen ihren Lebensraum haben. Von allen Lebensraumtypen an Land beherbergen Wälder nach dem heutigen Kenntnisstand die höchste Artenvielfalt. Gut 4.300 Pflanzen und Pilzarten und mehr als 6.700 Tierarten kommen in mitteleuropäischen Buchenwäldern vor.

Der heutige Wald ist ein Erbe der Vergangenheit. Von Natur aus würden Laubbäume das Erscheinungsbild der Wälder in Deutschland bestimmen. Dass die heutigen Wälder von Nadelbäumen, vor allem Fichten und Kiefern, geprägt werden, ist ein Ergebnis unserer Geschichte. Vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert wurden viele Wälder übernutzt oder kahlgeschlagen. In der Altsteinzeit entwickelt sich die Kältesteppe langsam zu Wald, in der Menschheitsgeschichte die Zeit der nomadisierenden Jäger und Sammler. In der Bronzezeit wurde begonnen, die Wälder zur Holzkohleproduktion zu nutzen, um Erze schmelzen zu können.

Um Christi Geburt war das Land bereits dicht besiedelt und ein Viertel der Waldfläche gerodet. Um 1300 gab es infolge der ausgeprägten Waldverluste eine erste Holznot, sozusagen eine erste ‚Energiekrise‘, die dazu führte, dass durch erste obrigkeitliche Forstordnungen versucht wurde, unkontrollierte Holznutzungen und Rodungen einzudämmen. Um 1500 war der Wald auf seine heutige Ausdehnung zurückgedrängt und es entwickelten sich in Folge erste Ansätze einer geregelten Forstwirtschaft. Anfang des 19. Jh. wurden erste Meisterschulen, später Forstfakultäten gegründet. Ab 1850 nahmen Forstwissenschaft und Forstwirtschaft einen beträchtlichen Aufschwung und auf großen Flächen entstanden ertragreiche Wälder.

Tag des Baumes schon seit 1872

Im Jahre 1872 stellt der amerikanische Journalist Julius Sterling Morton den Antrag auf ein "Arbor Day" an die Regierung von Nebraska der binnen von 20 Jahren in der ganzen USA aufgenommen wurde. An diesem Tag, ursprünglich der 10. April, wurden traditionell Baumpflanzungen durchgeführt. Der Gedanke wurde 1951 von den

Vereinten Nationen aufgenommen und der erste Tag des Baumes in der Bundesrepublik am 25. April 1952 durchgeführt. Bundespräsident Theodor Heuss und der Bundesminister Robert Lehr pflanzten im Bonner Hofgarten einen Ahorn.

Im Westen wurde fleißig gepflanzt

Auch im Fröndenberger Westen wurde dieser Tag feierlich begangen. Wie die Aufnahmen vom 25. April 1956 eindrucksvoll belegen, haben sich Schüler und Lehrer am Tag des Baumes aktiv beteiligt. Infolge der Weltkriege und der Reparationshiebe entstanden viele Kahlflächen, die wieder aufgeforstet werden mussten.

Heute sind in unseren Wäldern wieder regelmäßig die Erlen- und Birkenzeisige sowie Wachholder- und Rotdrosseln anzutreffen. Die Vielzahl an wurmlesende Mäusebussarde zeugen von einem guten Nahrungsangebot und gesunden Böden. Vereinzelt zieht ein Rothabicht über den naturverbundenen Wanderer, dem auch Dank des "Tag des Baumes" die Schönheit der Natur vor Augen geführt wird.

Text: Klaus Böning - Fotos: Archiv



Viele Menschen aus Langschede und Ardey waren mit Schaufel und Jungpflanzen unterwegs.



Jusos in Fröndenberg:

Nicht dabei sondern Mittendrin

Wir Frönderberger Jusos sind aktiv in alle politischen Prozesse eingebunden. Sowohl als Ratsvertreter wie auch als sachkundiger Bürger bringen wir unsere Themen auf den Tisch.

Wir wollen die SPD ein Stück weit zukunftsfähiger machen. Die Parteiarbeit soll auf viele Schultern verteilt werden und die jungen Genossen und Genossinnen sind bereit dazu. Viele erfahrende Ratsmitglieder hören 2020 auf und wir wollen uns jünger und weiblicher aufstellen.



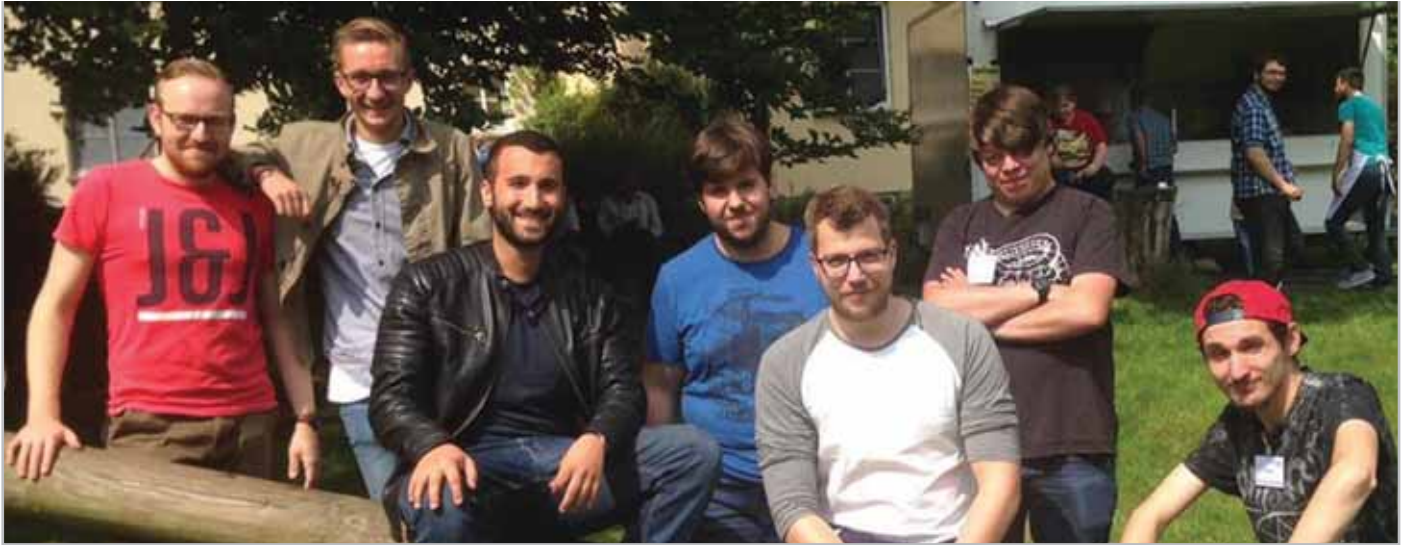
Modernes arbeiten findet in Projekten statt. In der inhaltlichen Arbeit werden wir zu einzelnen Themen Projekte gründen.

Bildung

Dein Bildungserfolg darf weder vom Geldbeutel noch von der Herkunft deiner Eltern abhängen. Deswegen setzen wir uns für gebührenfreie Bildung ein - von der Kita über das Hochschulstudium bis hin zum Master und zur Meisterfortbildung. Wir wollen die besten Voraussetzungen dafür schaffen, dass jeder Mensch seine eigenen Träume und Ziele erfüllen kann. Deshalb werden wir unser Bildungssystem für die Zukunft fit machen. Die Beteiligung an der Modernisierung der GSF und die digitale Ausstattung der Schulen sind der Grundstein für eine zukunftsfähige Bildung.

Steuern

Was für den Bäcker um die Ecke gilt, daran müssen sich auch internationale Konzerne halten: Steuern werden da gezahlt, wo Umsätze gemacht werden. Wer von unseren öffentlichen Einrichtungen und unserer Infrastruktur profi-



tiert, soll auch seinen Beitrag dazu leisten. Wir Jusos wollen, dass unsere Wirtschaft für die Menschen da ist. Sie soll Arbeitsplätze schaffen und sichern. Sie soll in gute Löhne, Forschung und unser Gemeinwesen investieren. Sie dient nicht der Bereicherung Einzelner. Die Finanzmärkte müssen stärker reguliert werden und die Reichen in unserer Gesellschaft durch höhere Steuern endlich ihren fairen Anteil leisten.

Damit jeder gut leben kann

Wir wollen, dass alle Menschen Zugang zu öffentlichen Angeboten haben. Dazu gehören beispielsweise Schulen, Bäder und Bibliotheken. Durch jahrelanges einseitiges Sparen sind die aber oft marode oder müssen

geschlossen werden. Wir setzen uns für den Erhalt der Stadtbibliothek und für unsere Schulstandorte ein. Auch beim Internetausbau stecken wir im Mittelfeld fest. Abseits der Städte gibt es oft kein schnelles Internet und die richtig schnellen Glasfaserleitungen fast nirgendwo. Wir finden: Niemand sollte für einen Abend Netflix & chill zu Freunden in die Stadt fahren müssen. Wir kämpfen für gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land, damit jeder gut leben kann.

Text und Fotos: Jusos Fröndenberg

Kontakt und Informationen:

Sebastian Kratzel - Juso-Vorsitzender
58730 Fröndenberg/Ruhr 0157/50751786
s.kratzel@spd-froendenberg.de



Förderverein unterstützt die Sonnenbergschule:

25 Jahre Förderverein

Der Förderverein der Sonnenbergschule in Langschede organisierte im Oktober schon zum zweiten Mal einen großen Schulhoftrödel - kleine und große Verkäufer boten Spielzeug, Bücher, Kinderkleidung und vieles mehr an und frische Waffeln gab es auch. Die im Förderverein engagierten Eltern haben schon mal auf das 25-jährige Bestehen angestoßen - im Rahmen der Zirkusprojektwoche im Mai 2019 wird das Jubiläum noch richtig gefeiert.

Und ein Grund zum Feiern ist das auf jeden Fall, denn die ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung durch die Eltern konnte in den vielen Jahren schon viel Gutes bewirken. So wurden beispielsweise Spielgeräte angeschafft und vieles mehr, was den Schulalltag der Kinder schöner und besser macht. Laut Satzung des Vereins zählen hierzu

- schulische und schulsportliche Veranstaltungen
- Unterstützung der Eltern und Schüler sowie ihrer Vertretungsorgane bei Ausübung ihrer Rechte auf Mitwirkung im Schulwesen
- Beschaffung von Lehr- und Sportgeräten, Einrichtungsgegenständen, Musikinstrumenten, Medien und sonstigen Lehrmitteln sowie allgemein von Geräten zur kindgerechten Gestaltung von Klassen und Schulhof

Sponsoren werden immer gebraucht - auch die Dorfgemeinschaft Ardey hat den Erlös des Sommerfestes dem Förderverein Sonnenbergschule zur Verfügung gestellt.
Text und Foto: Klaus Böning

Kontakt und Information:

Birgit Seidel

Vorsitzende Förderverein Sonnenbergschule e.V.

Telefon: 02378 / 89 04 55

ofv-sonnenbergschule@gmx.de



Warum übernehmen Menschen eine ehrenamtliche Tätigkeit?

Ehrenamt macht Spaß

Die Gründe für ein freiwilliges Engagement sind individuell und persönlich. Dazu gehören vor allem der Spaß an der jeweiligen Tätigkeit, die Chance, etwas für das Gemeinwohl zu tun und sein Umfeld zumindest im kleinen Rahmen mitzugestalten, sowie die Gelegenheit, den eigenen Horizont zu erweitern und neue Fähigkeiten zu erlernen. Vor allem junge Menschen bewegt oft der Wunsch, etwas gemeinsam mit anderen zu erleben und sich dabei vielleicht auch weiterzubilden. Die Älteren möchten eher ihre Kenntnisse an andere weitergeben und auch nach der Berufstätigkeit einer sinnvollen Aufgabe nachgehen.

Ehrenamt macht Spaß - und Spaß macht glücklich!

Bereits seit Februar 2017 öffnet das Dorfcave in Ardey regelmäßig Dienstags bis Freitags und Sonntag von 14.30 bis 17.30 Uhr seine Pforten. 44 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des Fördervereins Dorfgemeinschaft Ardey e.V. sorgen neben selbstgemachten Torten und Kuchen mit dem Projekt "Buntes Sofa" auch dafür, dass es in der "Neuen Mitte Ardey" einen gesellschaftlichen Treffpunkt für Jung und Alt gibt.

"Das es hier eine gemütliche Stätte zum Verweilen, ein Ort, der Raum für Gespräche lässt, ein Platz für lokale Kultur und Kleinkunst, das ist eine beispielhafte bürgerschaftliche Leistung", lobt Hartmut Ganzke MdL (Foto 3.v.r.) das Engagement des Fördervereins am Rande seines Besuchs im September. "Das Bunte Sofa ist eine Antwort auf die Frage, wie man Zusammenhalt und dörfliche Strukturen erhalten und stärken kann", so Ganzke in seinem Gespräch mit den Gastgebern auf dem "Bunten Sofa" in Ardey. Text: Klaus Böning / Jens Schmülling
Foto: Jens Schmülling



Aktuelles



Die SPD in Fröndenberg hat seit Juni einen neuen Fraktionsvorstand. Einstimmig gewählt als neue Fraktionsvorsitzende wurde Sabina Müller (Mitte vorn) vom Ortsverein Fröndenberg-Mitte. Sie löst Herbert Ziegenbein ab, der dieses Amt nach vielen Jahren in jüngere Hände geben wollte. Ihre Stellvertreter sind Frank Lütkefent (li.), OV West, und Gisbert Herrmann (re.), OV Frömern-Ostbüren-Palz. "So sind alle Stadtteile gut vertreten", freut sich Bürgermeister Friedrich-Wilhelm Rebbe auf die Zusammenarbeit. Als Geschäftsführer begleitet Gerd Schürmann (2.v.l.) die Fraktion auch weiterhin, als beratende Mitglieder im Fraktionsvorstand sind die Kreistagsabgeordneten Ursula Lindstedt und Herbert Ziegenbein dabei. Foto: SPD Fröndenberg



Nicht nur im Team arbeiten - auch der Spaß kommt nicht zu kurz: Der Herbstausflug der ehrenamtlichen Helfer des Dorfcafes ging für zwei Tage an die Mosel. Bei herrlichem Herbstwetter war die Fahrt auf dem nachgebauten Römerschiff „Stella Noviomagi“ ein Höhepunkt der Tour. Das Schiff ist der getreue Nachbau eines Römerweinschiffs, wurde in Eigenregie von der Gemeinde Neumagen-Dhron gebaut und wird heute von einem Förderverein betrieben. Interessante Parallele: Der Bau des Römerweinschiffs wurde vom Leaderprogramm der EU finanziell unterstützt - genau wie das Dorfcafé Buntessofa. Foto: Detlef Glasmeyer

Advent ist mehr als Hektik und Kommerz - seit 15 Jahren Tradition:

Adventsfenster in Ardey

Schon bald wird Ardey wieder im Lichterglanz erstrahlen: Familien, Einzelpersonen, Hausgemeinschaften oder Institutionen gestalten und beleuchten an einem Tag im Dezember ihr "Adventsfenster" nach eigenen Ideen und Möglichkeiten passend zum Advent. Um 18 Uhr treffen sich Freunde, Nachbarn, Bekannte und Besucher draußen an einem der Fenster, um sich miteinander auf Weihnachten einzustimmen. Eine schöne Gelegenheit, auch neue Leute kennen zu lernen.

Abendlicher Treffpunkt

Im Verlauf des Abends werden werden vielleicht gemeinsam Advents- und Weihnachtslieder gesungen, eine Geschichte oder ein Gedicht vorgelesen. Auch bei niedrigen Temperaturen und manchmal auch Schnee bleiben Gäste und Gastgeber gemütlich bei Glühwein und kleinen Leckereien eine Weile zusammen.

Am 1. Dezember treffen wir uns zum Auftakt am Dorfdreieck, ein weiteres "Adventsfenster" findet am und im Dorfcafé **Buntes Sofa** statt. Damit dieser lebendige Adventskalender auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg wird, können noch weitere Gastgeber zu einem

Adventsfenster einladen - **einige Termine sind noch frei!** Der Förderverein Dorfgemeinschaft Ardey e.V. spendiert jedem Gastgeber 6 Flaschen Glühwein, Becher bringen die Besucher möglichst selber mit und die Aktion findet draußen statt.

Text und Foto: Klaus Böning

Kontakt und Anmeldung:

Wolfgang Harwardt, Am Versstück 17,
Telefon: 02378/4575 • E-Mail: WHarwardt@aol.com



*Adventsfenster in Ardey - da ist jeder willkommen.
Tipp: Auch mal die Gastgeber besuchen, die man (noch) nicht kennt.*

